

WIE WIR ZU DEN MENSCHEN WERDEN, DIE WIR IN DER MITTE UNSERES LEBENS SIND.

»Jackie Thomaes zweiter Roman *Brüder* weiß ziemlich viel über das Leben und die Welt zu erzählen. Und wie da über Hautfarben und deren Zwischentöne geschrieben wird, das hat man in dieser Subtilität zuletzt bei Zadie Smith gelesen.«

ANDREA DIENER, FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

»Ein Plädoyer für den zweiten Blick und auch den dritten, ein Plädoyer gegen die Gefahr, farbfehlgeleitet durch die Welt zu gehen.«

TOBIAS BECKER, DER SPIEGEL

»In den USA gibt es für Romane, in denen Existenzielles, Kulturelles und Zeitgeschichtliches zusammenschießt, den Ausdruck Great American Novel. Man kann sagen, dass *Brüder* wirklich eine große deutsche Neuigkeit ist: Ein Roman, der von Herkunft und nicht-weißer Identität erzählt, ohne seine Formen und Fragen von diesem Thema abhängig zu machen.«

MARIE SCHMIDT, SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

Leichtfüßig tänzelt Mick durch das Berlin der Neunziger, ohne Grenzen und ohne Regeln verschwimmen die Jahre zu einer einzigen großen Party, nach deren abruptem Ende er sich fragt, wo alles hin ist: die Zeit, das Geld, die Freunde, die Liebe.

Zielgerichtet schreitet Gabriel voran. Er wird Architekt, geht nach London, gründet ein Büro und eine Familie. Sein Lebenslauf liest sich wie ein Gewinnermärchen – bis er in einer banalen Situation die Nerven verliert und plötzlich als Aggressor dasteht: ein prominenter Mann, der tief fällt.

Der Hedonist, der auf die nächste Glückswelle wartet, und der Überperformer, der sich auf sich selbst verlässt – scheinbar verbindet Mick und Gabriel nichts miteinander. Doch 1970 geboren, sind sie nicht nur Kinder ihrer Zeit, sondern auch desselben Vaters.

Dieser Mann, ein Afrikaner, der in der DDR studiert hat, hinterließ seinen Söhnen sein Aussehen und Lebensfragen, die sie ganz unterschiedlich beantworten. *Brüder* ist ein Roman über Familie und Männlichkeit und über die Frage, ob wir unser Schicksal selbst bestimmen – oder ob Herkunft und Charakter uns unweigerlich prägen.